

Calwer Wochenblatt

№ 26.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abdruckgebühren betragen im Viertel und in jedem
Abdruck 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 3. März 1898.

Wochenlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
im Postbezirk M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
M. 1. 20.

Ausländische Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die Schultheißenämter werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 7. Februar ds. J. Nr. 12301 (Min. Amtsbl. S. 51), betr. die Führung der Leichenregister noch besonders hingewiesen und aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst bei allen Gestorbenen, welche in ärztlicher Behandlung gestanden sind, der Leichenschauer, sofern er nicht selbst behandelnder Arzt oder Wundarzt war, einen sog. Leichenzettel ausfertigt, in welchem der behandelnde Arzt oder Wundarzt die Todesursache einträgt, die sodann von dem Leichenschauer in das Leichenregister übertragen wird.

Die Leichenschauer sind demgemäß mit den entsprechenden Anweisungen zu versehen; auch ist ihnen unterschriftlich aufzuerlegen, die Leichenzettel den vierteljährlichen Auszügen aus den Leichenregistern anzuschließen, damit das R. Oberamtsphysikat in der Lage ist, die Uebereinstimmung der Einträge in den Leichenregistern mit den diesbezüglichen Angaben in den Leichenzetteln zu prüfen.

Hierüber ist Eintrag in das Schulth.-Amts-Protokoll zu machen.

Die erforderliche Anzahl von Leichenzetteln wird den Ortsbehörden durch die Amtspflege zugehen.

Calw, 1. März 1898.

R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat.
Voelker. Dr. Müller.

Bekanntmachung.

Durch Entschliegung des Vorstands der W. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt vom 21. Februar d. J. ist an Stelle des früheren Pächters Bauer in Teinach als Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Bezirk VI (Emberg, Sonnenhardt, Teinach und Javelstein) und zwar bis zum 30. September 1900 der Schmiedemeister Karl Siegel in Teinach bestellt worden, was hienit bekannt gemacht wird.

Calw, den 2. März 1898.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

x. Hirsau. Letzten Freitag wurde auch hier das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs festlich begangen, insbesondere von dem neugegründeten Militärverein der nunmehr auf 70 Mitglieder angewachsen ist. Unternehmer Voley mahnte schon vor 6 Uhr die Einwohnerschaft Hirsau's durch Böllerschüsse, sich zur Feier des Tages zu rüsten, der Tambour des Vereins, Gärtner Haas, schlug Generalmarsch und um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins auf dem Rathaus um mit den Bürgerl. Kollegien gemeinschaftlich den Festgottesdienst zu besuchen. Nach dem Gottesdienst war Frischschoppen im Gasthof z. Kofler, Mittags 12 Uhr Festessen im Gasthof z. Köhle, von wo aus ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät abgeschickt wurde, welches Se. Majestät abends 10 Uhr 40 Min. dankend erwiderte. Abends 7 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Militärvereins und des hiesigen Liederkranzes um die Feier des Tages durch ein zwangloses gemütliches Zusammensein zu beschließen. Der Vorstand des Vereins Schultheiß M. Ajer eröffnete durch eine Ansprache an die Erschienenen die

festliche Versammlung und brachte zum Schluß auf Se. Majestät den König ein Hoch aus, in das sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten. Finanzamtmann Keller toastierte auf Se. Majestät den Kaiser, Metzgermeister Bohrer auf den Ehren-Präsidenten des Würt. Kriegerbundes Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. Oberstleutnant Freiherr v. Moltke brachte ein Hoch aus auf die Sänger des hiesigen Liederkranzes, welches der Vorstand des Liederkranzes durch ein Hoch auf den Militärverein und den deutschen Männergesang erwiderte. Der Liederkranz füllte die Pausen durch Gesangsbeiträge aus, welche allgemeinen Anklang fanden und erst am frühen Morgen trennten sich die an dieser Feier Beteiligten, jeder mit dem Bewußtsein einen solch gemüthlichen Abend und solch schöne Feier noch nie mitgemacht zu haben. Insbesondere die Ottenbronner Mitglieder des Militärvereins beteiligten sich sehr stark an der Feier, was umso mehr anzuerkennen ist, als dieselben den weitesten Weg zurückzulegen hatten.

x. Liebenzell. Der Verein „Liebenzeller Liederkranz“ veranstaltete am Sonntag, den 20. Febr. l. J., in Saale des „Gasthofs zum Lamm“ hier, eine Abendunterhaltung. In geordneter Reihenfolge kamen gesungene und musikalische Vorträge, sowie auch humoristische Solo-Szenen zur Ausführung, welche sämtlich von fleißigem Studium und gutem Verständnis zeugten. Ein flott gespieltes Theaterstückchen, „der erste Todte“, versetzte die Zuhörer in heiterste Stimmung und mußte auf vielseitiges Verlangen, wiederholt werden. Die Gesangsbeiträge des Vereins, wie auch die, unter freundlicher Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle, eingeschalteten Musikstücke, fanden ebenfalls ungetheilten Beifall. Den Schluß der Unterhaltung bildete, wie üblich, ein „Tanzkränzchen“, an welchem sich „Jung und Alt“ lebhaft beteiligte. Zum Tanzen wurde von 6 Mann der hiesigen Stadtkapelle eine Streichmusik gegeben, welche die Tanzvorgnügen ganz besonders befriedigte, so daß sich dieselben bis morgens 4 Uhr dieser Unterhaltung hingaben.

(.) Althengstett. Auch in hies. Gemeinde wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in würdiger Weise gefeiert. Morgens um 6 Uhr wurde die Feier durch ein Wecken hiesiger Spielleute und eines gewandten Tambours eingeleitet, während auf dem nahen Heuberg Böllerschüsse abgelassen wurden. Um 10 sammelten sich die Krieger zu gemeinschaftl. Kirchgang um ihre Fahne. Abends versammelte sich der Militär- und der Gesangverein zur allgemeinen Feier im Gasthaus zur Linde. Ein von dem Dirigenten des Liederkranzes ausgebrachter Toast auf S. Maj. d. König fand rauschenden Beifall. Redner schloß mit dem Wunsche: „Möge sich unser Königshaus stets der Liebe, Treue und Anhänglichkeit seines Volkes freuen, dessen sich Graf Eberhard im Bart einst auf dem Reichstag zu Worms rühmen durfte.“ Weitere Weisen des Liederkranzes verschönten den Abend. Möge diese Feier dazu beitragen, den noch vielfach schlummernden Patriotismus in manchen Gemüthern zu wecken und die Uneinigkeit und den Geschäftsnied unter Vereinen und Vereinsmitgliedern in hiesiger Gemeinde erlösen.

Stuttgart, 28. Febr. Dem Chefredakteur

des „Schwäbischen Merkurs“, Dr. Otto Elben, ist es vergönnt, am 2. März mit seiner Gemahlin Sophie, geb. Kapff, die Feier der goldenen Hochzeit begehen zu dürfen. Dieser Gedentag wird sich zu einer Doppelfeier gestalten, da der vor 50 Jahren erfolgte Eintritt des Jubilars in die Redaktion des „Schwäb. Merkurs“ annähernd mit dessen Vermählung zusammenfällt. Dr. Otto Elben steht im 76. Lebensjahr.

Stuttgart, 1. März. [Lebensmittelmarkt.]

Der Winter liegt in den letzten Tagen; die Zeichen dafür finden sich auf dem Blumenmarkt in deutlich lesbare Schrift. Nur wenig Baumwolltuch wird noch verschwendet, um eine der edelsten Rosen „Maréchal Niel“ darzustellen; nur wenig Tannenzweige dienen noch als Grundmaterial der billigsten Totenkränze. Bereits wird Spiräa zum Verkauf gebracht neben dem mehr genannten Frühblüher die in Menge aufgestellt werden. Auch auf dem Obstmarkt werden die Erzeugnisse des vergangenen Jahres immer weniger und immer unscheinbarer; doch sind heute wieder die aromatischen Tiroler Lederäpfel ziemlich zahlreich angeboten worden, das Pfd. zu 35—40 S. Auf dem Gemüsemarkt finden sich französische rosarote Monatrettiche; weit vorzuziehen sind aber die viel stattlicheren heimischen Rettiche, die ziemlich stark vertreten sind. Spargeln (französische) sind zu haben der Bund für 2 M. Fische und Geflügel große Auswahl, wie immer, doch ist ein Einfluß der Fastenzeit auf dem Fischmarkt noch nicht wahrzunehmen. (Schw. M.)

Tübingen, 27. Febr. Das Befinden des schlafenden Mädchens weist beinahe täglich Fortschritte auf, die sich hauptsächlich in einer Gewichtszunahme äußern, hervorgerufen durch die vermehrte Ernährung. Obgleich das Mädchen wenig spricht, giebt sie doch auf Fragen klare Antwort. Immer mehr bestätigt es sich, daß ein wirklicher Krankheitszustand vorliegt, der durch ärztliche Hilfe beseitigt werden dürfte.

Vom Truppenübungsplatz, 1. März. Das Barackenlager wird heuer zuerst von der württembergischen Artillerie mitte April bezogen. Anfangs Mai finden die Schießübungen ihr Ende und vom 9. Mai an zieht auch Infanterie ins Lager ein. Den Anfang machen die Weingartener. Die Lieferung des Fouragebedarfs, die Kasino- und Kantinenführung wird demnächst vergeben. Der Ausbau des Lagers und dessen Einfriedigung mit einem Baum ist nahezu beendet.

Kirchheim u. T., 1. März. Der Sabbatist Fauchiger aus Stuttgart hatte auf Sonntag abend einen weiteren religiösen Vortrag in den Adlersaal ausgeschrieben und wollte hiebei das Thema „die Wiederkunft Christi“ behandeln. Schon vor Beginn des Vortrags machte sich eine Stimmung gegen den Referenten geltend und als derselbe gleich zu Beginn seines Vortrags gegen Dekan Kapff polemisierte, trat eine tumultuöse Szene ein. Mehrere der Arbeiterschaft angehörende Zuhörer ergriffen den Prediger und entfernten denselben mit etwas unsanfter Berührung aus dem Saal. Auf der Straße setzte sich der Tumult fort, der Prediger und sein Agent wurden bedroht und geprügelt, so daß beide unter dem Schutze der Polizei nach Hause zurückkehren mußten. Die

nachfolgende Menschenmenge hatte sich inzwischen auf 300 Personen angesammelt. Der Polizei gelang es nur mit Mühe die beiden Apostel vor der Wut der Menge zu schützen.

Ehlingen, 28. Febr. Der 33 Jahre alte frühere Buchhalter L. der hies. Firma Bayer und Leibfried wurde gestern wegen fortgeschrittener Unterschlagungen von ihm anvertrauten Geldern, festgenommen. Seit dem Jahre 1896 verwendete er die ihm zum Ankauf von Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung übergebenen Gelder zu seinem Nutzen. Die Firma ist für den ihr entstandenen Schaden gedeckt.

Großbottwar, 1. März. Vorgestern ist auch hier das lebendige Wahrzeichen unseres Stadtwappens, der Storch, als Frühlingsbote eingetroffen, zugleich aber auch gestern nacht eine dünne Schneedecke, die jedoch im Laufe des Tages wieder verschwand.

Von der Jagst, 28 Febr. Ein nettes Stückchen, das noch dazu den Vorzug besitzt, buchstäblich wahr zu sein, passierte unlängst im nahen Westhausen. Der Altertumshändler N. von Ellwangen, ein in weiten Kreisen bekannter Mann, äußerte in der Wirtshaft eines benachbarten Dorfes, daß er ein billiges Pferd haben sollte. Ein Spatzvogel erklärte ihm nun sofort, daß er daheim ein solches habe, welches N. für wenige Mark bekommen könne. Dasselbe schlage nicht und beiße nicht und sei lammfromm. Man begab sich an Ort und Stelle, aber wie groß war die Enttäuschung, als dem Käufer ein hölzernes Schaukelpferd präsentiert wurde. Der Händler N. aber verstand keinen Spaß, er übergab die Sache dem Gericht, welches den Spatzvogel zur Entschädigung des Käufers und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilte.

Ulm, 1. März. Gestern früh wurde auf dem hies. Bahnhof ein von der Staatsanwaltschaft Heidelberg verfolgter, des Mordes der Katharina Gubler verdächtiger Schieferdecker von der Polizei festgenommen. Er scheint der wirkliche Mörder zu sein.

Berlin, 2. März. Wie die Morgenblätter melden, wurde der Massenstreik der Schuhmacher in einer gestern von etwa 800 Personen besuchten öffentlichen Schuhmacherversammlung proklamiert. Die Arbeit ruht in sämtlichen RINGFABRIKEN.

Aus der Schweiz, 27. Febr. In Genf ist man einer „Engelmacherin“ auf die Spur gekommen. Die Person, eine ehemalige Hebamme, hat eine große Anzahl ihr zur Pflege anvertrauter Kinder beiseite zu schaffen gewußt; die Leichen wurden zum Teil im Ofen verbrannt. Die Regäre samt einer Helfershelferin konnten zur Haft gebracht werden.

Athen, 28. Febr. Einer von den an dem Nordanschlag auf den König Beteiligten namens Kardiki, ein Unterbeamter bei der hiesigen Bürgermeisterei, ist verhaftet worden. Er weigert sich, seine Mitschuldigen zu nennen.

Athen, 28. Febr. Der verhaftete Kardiki ist 35 Jahre alt, ehemaliger Unteroffizier und Angehöriger einer eigentümlichen Spezies von Menschen, die die Mitte zwischen Zuhälter und Bravo einnehmen und Kirzavontis genannt werden. Kardiki scheint eine allgemeine Idee von Anarchismus zu haben, zeigt sich als ein stumpfsinniger Kopf, den die Deklamationen einer gewissen Presse aufgeregt haben, die jeden Morgen und jeden Abend „Verrat“ schreit, den König beschimpft und die königliche Familie gröblich beleidigt. Kardiki hatte eine Anstellung am Bürgermeisteramt, wo er sich jedoch sehr selten blicken ließ. Nachdem die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß er sich in einem bestimmten verdächtigen Hause verborgen hielt, umzingelte sie es. Um den gegen ihn bestehenden Verdacht zu beseitigen, begab sich Kardiki aus freien Stücken zur Staatsanwaltschaft. Hier wurde er jedoch durch Fragen dermaßen in die Enge getrieben, daß er eingestand, ein Urheber des Anschlages gewesen zu sein. Er zeigte keinerlei Reue und erklärte, wenn seinem Mitschuldigen, als er am Boden knieend auf den König schuß, nicht die Hand gezittert hätte, würde der König unfehlbar getötet worden sein. Später hüllte er sich in vollkommenes Stillschweigen und weigerte sich, seinen Mitschuldigen namhaft zu machen. „Aisy“ erfährt indessen, bereits seit zwei Monaten sei verschiedenen Personen bekannt gewesen, daß ein geheimnisvoller Klub, der in entfernten Stellen der Stadt im Ver-

borgenen Sitzungen abhielt, beschloßen hatte, den König nach Annahme des Gesetzes über die internationale Finanzkontrolle umzubringen. Die Beschlässe dieses Klubs wurden aufgezeichnet und dem Könige selbst Abschriften davon zugestellt, darin kam auch der Name Kardiki häufig vor. Der König berücksichtigte jedoch diese Drohungen niemals und fuhr fort, mit der Prinzessin Marie allein auszugehen oder auszufahren. In letzter Zeit waren dem König amtlich anonyme Briefe zugegangen. Die Mitglieder des Klubs gehören den niedrigsten Gesellschaftskreisen an; es sind darunter beschäftigungslose Handarbeiter, zerrüttete Existenzen, es sind im Allgemeinen junge Burschen. Diese Leute betrachten den König und die Staatsmänner des Landes als Werkzeuge der ausländischen Mächte.

Athen, 2. März. Der Mitschuldige Kardiki, ein mazedonischer Arbeiter namens Georgis, wurde verhaftet.

Athen, 2. März. Der Mitschuldige Kardiki ist ein Arbeiter aus dem nördlichen Mazedonien namens Johann Georgis; derselbe steht im gleichen Alter wie Kardiki und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Kardiki gegenübergestellt, gestand Georgis, an dem Attentat teilgenommen zu haben und durch Kardiki gleichsam hypnotisiert worden zu sein. Derselbe stellte ihm vor, daß das große Werk, welches sie auszuführen im Begriffe seien, Mut erheische und beide berühmt mache. Im letzten Augenblick sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. Die Polizei fand die Spur des Rests der Bande.

London, 1. März. Reuters Bureau meldet aus Adelaide in Australien von gestern: Die Bark „Felix Faure“ aus Barry berichtet, sie habe während des Sturmes am 2. Februar 12 Matrosen, 2 Steuermänner und 3 Schiffsjungen verloren, welche sämtlich über Bord geschwemmt worden seien.

Vermischtes.

Ein rechter Trost für Raucher ist eine Aeußerung, die kürzlich der kerngesunde Edison verlaublich ließ: „Einen Ueberzieher trage ich auch im kältesten Winter nicht. Ist die Luft gar zu schneidend, so ziehe ich besonders warme Unterleider an. Natürlich reden meine Freunde auf mich ein, weil ich zu viel arbeite, sie sagen, ich verbrenne mein Lebenslicht an beiden Enden und bald werde es aus mit mir sein. Das ist Altweibergeschwätz. Ich hoffe neunzig Jahre alt zu werden. Mein Vater hat mit seinem vierundachtzigsten Jahre noch eine Reise nach Europa unternommen. In Paris machte er damals einen Spaziergang nach Versailles und wieder zurück. Sein Begleiter war übrigens auch ein Jüngling von siebzig Jahren. Mein Großvater ist überdies hundert- unddrei Jahre alt geworden, obwohl er einer der wütendsten Raucher war, wie auch ich. Ich rauche täglich zehn bis zwanzig der stärksten Zigarren; Beschwerden habe ich davon noch nicht gehabt.“

Der überlistete Betrüger. Ein gew. Betrüger Kling, der in Paris verhaftet worden ist, wohin er sich mit 60000 M aus Straßburg geflüchtet hatte, ist der Polizei auf seltsame Weise ins Garn geraten. Der dreiste Mensch verkehrte ganz ungezwungen in deutschen Bierwirtschaften. So bevorzugte er, wahrscheinlich in freundlicher Erinnerung an seinen Straßburger Brotherrn, dem er die 60000 M Reisegeld gestohlen hatte, ein Bräu am Boulevard de Straßburg. Dort bemerkten ihn einige Zivil-Schutzleute, nahmen, als sie ihn erkannten, in seiner Nähe Platz und beobachteten ihn. Sobald sie ihrer Sache ganz sicher waren, nahm der eine der Schutzleute beim Weggehen den Ueberzieher des Kling vom Hals und — riß damit aus. Kling ihm nach und ebenso andere Personen, darunter der zweite Schutzmann. Als bald hatte der Letztere seinen Kollegen am Kragen, der sich wütend wehrte und sein Eigentumsrecht behauptete. „Das werde ich Ihnen gleich beweisen, Sie Dumy elendiger,“ schrie Kling und wies auf eine Inschrift am Kragen hin. „Da hier steht: August Wählich, Schneider, Straßburg.“ „Gewiß,“ sagte nun Schutzmann Nr. 2, „der Ueberzieher ist der Ihre und Sie können nur gleich mit zur Wache kommen, Monsieur Kling aus Straßburg, denn wir haben Sie schon seit ein paar Tagen erwartet.“ Entsetzt starrte Kling auf die Weiden, die ihm im Nu die Handfesseln anlegten und ihn abführten.

Palästina- (Jerusalem) Weine.

Unter den mancherlei Sorten von Weinen, die in den letzten Jahren sich Eingang in Deutschland verschafft haben, steht der Palästina-Wein in erster Reihe. Wenn wir demselben eine eingehendere Würdigung widmen, so geschieht es in der Absicht, die schwäbischen Colonisten in Palästina, die sich die Hebung des Weinbaus in Saron, Jaffa, Jerusalem und Umgebung zur Aufgabe gemacht haben, in ihren Bestrebungen zu fördern. Und sie verdienen diese Förderung, da sie einen Wein in die alte Heimat senden, der sich besonderer Güte und Reinheit erfreut. Ein sprechender Beweis für die Beliebtheit dieses Palästina-Weins liegt schon darin, daß er sich immer mehr einbürgert und wenn wir ihm heute das Wort reden, so haben wir dem Leser nicht nur theoretische Weisheit, sondern was in Sachen des Geschmacks gewiß in Betracht kommt, praktische Erfahrung zu bieten.

Das früher so hoch bedeutende, an historischen Erinnerungen reiche Palästina, dessen Fruchtbarkeit sprichwörtlich war, ein Land, wo Milch und Honig floß, ist im Laufe der geschichtlichen Ereignisse, die es über sich ergehen lassen mußte, öde und ungebaut geblieben. Da war es das Verdienst deutscher Energie, daß neues Leben aus den Ruinen blühte, indem, wie bekannt, in den letzten Jahrzehnten verschiedene Colonien dort gegründet wurden.

Unter diesen wackeren Pionieren spielen die schwäbischen Weinbauern eine bedeutende Rolle. Dank der in der alten Heimat gesammelten reichen Erfahrung vermochten sie mit Fleiß und Thätigkeit die im dem Boden schlummernden Kräfte zu heben und nach jahrelanger Arbeit konnten sie den Lohn der nicht vergeblich aufgewendeten Mühe ernten: sie haben mit teilweise deutschen und französischen Rebenforten Weine erzeugt, die allen an vorzügliche und naturreine Südwine zu stellenden Anforderungen genügen.

Herr Hofrat Dr. Spindler in Stuttgart, welcher die Weine einer chemischen Untersuchung unterwarf, fand dieselben absolut naturrein, und bezeichnet sie neben der durch Reinheit hervorgehenden Wohlbedämmlichkeit vorzüglich im Geschmack und deshalb geeignet, nicht bloß als ausgezeichnetes Genußmittel für Gesunde, sondern insbesondere als Krankenwein. Diese Weine gehen von der deutschen Weinbaugesellschaft Saron-Jaffa direkt über Triest nach Stuttgart unter Zollverschluss, werden im Stuttgarter Lagerhaus in eigenem Zollellar gelagert und von da aus an die Kunden versandt.

Dem seitherigen Inhaber des Kellers — Philipp Kübler — trat im vorigen Jahre Johannes Lämmle, welchen nach 17jährigem Aufenthalt in Palästina Gesundheitsrückfichten nötigten, nach Deutschland zurückzulehren, an die Seite.

Herr Johann Lämmle ist Weingutsbesitzer in Palästina und war Vorstand sowie technischer Leiter der deutschen Weinbaugesellschaft dorten. So hat er auch hier die Leitung der Kellergeschäfte übernommen, und so ist die Firma Philipp Kübler, Palästina-Weinimporthaus, in der Lage, die Ansprüche ihres heute schon beinahe über ganz Deutschland verbreiteten Kundenkreises in jeder Weise und in vollstem Maaße befriedigen zu können. (Hies. Verkaufsstelle s. Inserat.)

Reklameteil.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privats- porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wieviel man isst, kommt in den meisten Fällen weit weniger in Betracht als: wieviel man verdaut. Selbst die nahrhaftesten Speisen reichen dem Körper nur zum Nachteil und ermüden das Verdauungssystem, wenn sie, infolge mangelhafter Zubereitung, mit ungenügendem Appetit gegessen und dann schlecht verdaut werden. „Es schlägt ihm nichts an“, sagt dann der Volksmund und mit Recht. — Hier wirkt Maggi Wunder: Ein kleiner Zusatz dieser ausgezeichneten Würze verleiht Suppen und Speisen einen seltenen Wohlgeschmack und bewirkt so, daß sie leicht verdaut werden und deshalb gut bekommen.

Offene Weinschäden, Krampfaderngeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, werden an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den der heutigen Gesamtausgabe beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Coblenz a. Rh.** aufmerksam gemacht. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt ausweist, völlig geheilt. Man wende sich also zunächst schriftlich an den Herrn **Jürgensen-Coblenz a. Rh.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezirks- (Orts-) Krankenkasse Calw.

Bekanntmachung.

Da es häufig vorkommt, daß Kassenmitglieder in Krankheitsfällen ohne Weiteres die Hilfe eines Spezialarztes für Rechnung der Bezirkskrankenkasse in Anspruch nehmen oder in eine fremde Heilanstalt gehen und hiedurch unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen, hat der Kassenvorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß alle Mitglieder, für welche in besonderen Krankheitsfällen von den Herren Kassenärzten spezialärztliche Behandlung angeordnet wird, in die Kliniken der **K. Landesuniversität Tübingen** einzuweisen seien und daß von jedem Fall wenn irgend möglich vorher bei der Kassenverwaltung Anzeige zu erstatten sei.

Kassenmitglieder, welche die rechtzeitige Anzeige bei der Kassenverwaltung unterlassen oder eigenmächtig zu einem Spezialarzt oder in eine Heilanstalt gehen, haben künftig sowohl die Reisekosten als auch die entstehenden Behandlungs- und Verpflegungskosten selbst zu tragen.

Die verehrl. Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, sowie die Herren Kassenärzte werden dringend ersucht, unsere Kassenmitglieder vorkommenden Falles hierauf hinzuweisen und entsprechend zu belehren.

Calw, den 28. Februar 1898.

Für den Kassenvorstand:

Der Vorsitzende: **H. F. Baumann.** Kassier: **St. B. Dreher.**

Bekanntmachung.

Das **K. Amtsgericht Calw** hat am 27. Januar 1898 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Johann Georg Pfrommer**, Bauer in **Aggenbach**, angeordnet, und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt **Johannes Blach**, Gemeinderat hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind der Hilfsbeamte bezw. dessen Stellvertreter und Schultheiß **Wurster** hier und in deren Verhinderung **Gemeinderat Kübler** hier.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Dienstag, den 15. März 1898, vormittags 10 Uhr**, auf hiesigem Rathause zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung.

Aggenbach, den 8. Februar 1898.

Gemeinderat.

Ramens desselben: **der Hilfsbeamte St. W. Not.-Ass. Büchelen** von Teinach.

Beschreibung der zum Zwangsverkauf bestimmten Liegenschaft.

Parzelle Nr.	Mess-Gehalt ha a qm	Bauart. Benützung- und Kulturart. Lage.	Steuer-Anschlag M S	Guts-Anschlag M
I. Gebäude, hinten im Dorf:				
Die unabgeteilte Hälfte an:				
27	233	Einem zweistöckigen Wohnhaus einer doppelten Scheuer mit Stallungen und einem gewölbten Keller Hofraum	6000	
	244			
	2030			
	2507			
die unabgeteilte Hälfte an:				
27 A	71	einer Holzhütte mit gewölbtem Keller und angebauten 4 feinsten Schweinställen	250	
die unabgeteilte Hälfte an:				
27 B	35	einem Waschk- und Badhaus mit Badofen und Brennerereinrichtung	250	
die unabgeteilte Hälfte an:				
27 C	58	einem Streuschopf	100	
die unabgeteilte Hälfte an:				
	79	einer einstöck. Heuschauer auf der Wiese des Johs. Schleich, P.N. 129		6,000
II. Ganz ferner:				
Felder:				
2	2372	Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus	25 08	400
5	243	Gras- und Baumgarten beim Haus	2 67	50
4	494 13	Acker, Gras- und Baumgarten, Laubholzgebüsch und unbeest. Weg in Hausäckern	164 92	4,500
124/2	1 06 21	Wässerungswiese und Dede		
125/1	66 23	dto. in Haldenbergwiesen	146 10	3,300
				14,250

Calw.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen **Carl Widmann**, Tuchhändlers hier, kommt am

Donnerstag, den 3. März d. J., von nachmittags 1 1/2 Uhr an, in der seitherigen Wohnung des Verstorbenen im **Väder Exner'schen Hause**

in der Vorstadt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Taschenuhr, Manns- und Frauenkleider, 1 Bett, Leinwand, Schreinwerk, 2 Fässer und 160 Liter **Corinthenmost**.

Liebhaber sind eingeladen. **Den 28. Februar 1898.** **Rgl. Gerichtsnotariat. A. B. Roller.**

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf



am **Donnerstag, den 10. März 1898, mittags 12 Uhr**, auf dem Rathaus in Calmbach aus den **Staatswaldungen Distrikt Eiberg, Hengstberg und Rälbling:**
Am.: 2 buchene Scheiter, 2 Nadelholz-Brügel, 174 buchene, 293 Nadelholz-Anbruch, 13 buchene, 51 Nadelholz-Reisbrügel.

Calw.

Suhr-Akkord.

Die Abfuhr der **Fäkalstoffe** von den mittelst Luftpumpe entleerten **Aborten** wird am

Samstag, den 5. März 1898, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus auf mehrere Jahre im öffentlichen Abstreich vergeben. **Stadtpflege. Schüh.**

Calw.

Suhr-Akkord.

Die Befuhr von **Gasöl, Coaks und Kohlen** vom Bahnhof zur Gasfabrik, sowie die Abfuhr von **Theer** von der Gasfabrik zum Bahnhof, wird am

Samstag, den 5. März 1898, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus auf 3 Jahre im öffentlichen Abstreich vergeben. **Stadt. Gaswerkverwaltung. Schüh.**

Geld auszuleihen.

1500 M. hat gegen doppelte Pfandsicherheit zu **4%** auszuleihen in einem oder mehreren Posten **Kathol. Kirchenpflege.**

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am **Freitag, den 4. März d. J., vormittags 10 Uhr**, kommen aus dem **Gemeinwald Untereisenthal u. Durch zum Verkauf:**
138 Am. tannene und 40 Am. buchene Scheiter und Brügel, 1220 Stück buchene und 520 Stück tannene Wellen. **Zusammenkunft beim Rathaus. Schultheißenamt. Ernst.**

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Nächsten **Freitag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr**, im **Dekanathaus.**

Laugenbrezeln

Nächste Woche backt **Väder Dud.**

Die Befuhr von Schutt

auf meine Wiese bei Herrn **Reindienst** ist von jetzt an **nicht mehr gestattet.** **Bross, Zimmermeister.**

Wohnung

Eine freundliche **Wohnung** von 3-4 Zimmern sucht bis **1. Juli d. J.** **A. Schausler.**

Thomasmehl Superphosphat

ist eingetroffen bei **Emil Georgii.**

Tapetenlager.

Daselbe ist wieder **neu und reichhaltig** mit den modernsten **Tapeten** und **Borden** ausgestattet, welche zu **billigsten Preisen** bestens empfiehlt.

G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Gesangbücher

Zur Konfirmation empfehle in schönster Auswahl zu billigen Preisen. **Carl Sub, Buchbinder.**

Einem verehrl. Publikum von Calw und Umgegend empfehle hiemit meine **neueste**

Musterkarte

in **Damenkleiderstoffen** zu gefl. Benützung. Eine große **Partie**

Zizeste

gebe zu billigen Preisen. **Nane Schauble, Badgasse.**

Lebenswecker

Die von **Fraul. Bahn** eingeführten **Lebenswecker** sind auch bei mir zu haben. **D. D.**

Calw.

Im Hause von **Georg Krimmel** wird von **Donnerstag** morgens 9 Uhr ab eine

Versteigerung

des noch vorhandenen **Warenlagers** in **Glas, Porzellan** und **Steingut** abgehalten und kommt vor: **Glaswaren** aller Art, **Stech- und Hängelampen**, **Lampensfederanzüge**, sowie **versch. Lampenteile, Flaschen, Gläser, Teller, Schüsseln, Krüge** und anderes mehr.

Den **H. Wirten** und **Händlern** wie auch **Privaten** ist **Gelegenheit** geboten, **gut und billig einzukaufen.** Jedermann ist **freundl. eingeladen.**

Mostbereitung.

Vorzügliche **Corinthen** und **Ro-finen**, sowie **getrocknete Mostäpfel** empfiehlt **billigst**

D. Herion.

Zavelstein.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. **Einwohnerschaft** von hier und **Umgebung** empfehle ich mich in **allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten** hiemit **bestens.**

Jakob Stadinger, Schuhmacher. **Selbstgebrannten Fruchtbrandtwein** hat stets **abzugeben** der **Obige.**

Ein fleißiges

Mädchen

wird **sofort** gesucht. Näheres bei der **Red. d. Bl.**

Ein ordentliches

Mädchen

welches die **Hausarbeit** versteht, findet bis **1. April** gute Stelle. Zu erfragen **Schulgasse Nr. 5 part.**



Vorschussverein.

Die Generalversammlung des Vorschussvereins wird am Sonntag, den 6. März, abgehalten. Zusammenkunft mittags 4 Uhr bei Friedrich Schöchinger (Bischoff). Die Mitglieder des Vereins werden freundlich eingeladen. Calw, den 1. März 1898.

Der Ausschuss.



wozu höflichst einladet

Am nächsten Samstag, den 5. März, hält

Mehlsuppe,

C. Schöning z. Sürsch.

Die Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen und empfehle ich in grosser Auswahl zu billigst gestellten Preisen

Regenmäntel, Jaquettes, Câpes und Kragen in schwarz und farbig.

J. Schiler.

Eine große Auswahl selbstgemachte gute

Confirmandenanzüge

empfehle bei billig gestellten Preisen

Fr. Wezel, Badgasse.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und etwas



Zu haben in Originalfläschchen von 35 S an bei Johs. Hinderer.

Schwarze Reste,

für Confirmandenkleider passend,

Bizreste und Baumwollflanell,

sowie

fertige Schürzen in allen Größen und Farben

empfehle zu billigen Preisen

Kätchen Salber.

Empfehlung.

Bringe titul. Einwohnern von Stadt und Land meinen

Bazar zur billigen Quelle

nebst Spezerei- und Viktualienhandlung

in empfehlende Erinnerung.

Hermann Moersch

hinter der Alten Apotheke.

Rein Schaufenster. Verkaufsort 1 Treppe.

Handelsschule Ravensburg.

Nächste Aufnahme am 13. April, für Neukonfirmierte am 1. Mai. In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Jünglinge freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gediegener Ausbildung.

I. Kaufm., gewerbl.-industrielle Berufsarten.

II. Vorbereitung zur Prüfung für den Württ. Eisenbahn- und Telegraphendienst, sowie zum Reichspostdienst.

III. Vorbereitung zum Examen für Einjährig-Freiwillige.

Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte und Referenzen durch die Direktion: C. Lehmann.

Die in unserem Fabrikhof gelegene alte Heizrahme, zwei-
stöckig, mit Ziegeln gedeckt, ca. 35 m lang, 4 m breit, sowie
das danebenstehende Dampfkamin verkaufen wir auf den Abbruch.
Die Bedingungen sind auf unserem Comptoir einzusehen.

Vereinigte Deckenfabriken Calw,
Joepprich, Wagner & Co.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei

Emil Georgii.

Calw.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich in
meinem elterlichen Hause in der Vorstadt ein

Herren- und Knabenkleidergeschäft

betreiben werde. Arbeiten nach Maß werden pünktlich und unter Garantie
für gutes Sitzen ausgeführt.

Ich halte mich daher bei Bedarf angelegentlich empfohlen.

G. Badner,

Herrenkleidergeschäft.



Gesangbücher

in allen Preislagen und reichster Aus-
wahl empfehle zu billigsten Preisen

Fr. Häußler

Buch- und Papierhandlung.

Gesucht

2 fleißige Mädchen für dauernde Be-
schäftigung.

H. F. Baumann.

Für Sustende

Bewelsen über 1000 Zeugnisse die
Borzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Verschlei-
mung. Größte Spezialität Deutsch-
lands, Oesterreichs und der Schweiz.
Per Pack. 25 Pfg.

Niederlage bei Th. Wieland, Alte
Apotheke in Calw, Ernst Unger in
Gechingen.

30 Pfund reines

Bienenwachs

hat zu verkaufen

G. Rappold, Bischoffstraße.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern sucht bis 1. Juli d. J.

Fr. Frank,

Stadtmusikus.

Ein kleineres

Logis

hat sogleich oder später zu vermieten

J. Sattler, Vorstadt.

Mädchen gesucht

auf 1. April ein ordentliches, das gut
bürgerlich kochen kann und alle Haus-
arbeit versteht. Lohn 140 bis 160 M.
Näheres bei der Redaktion.

Dienstmädchen-Gesuch.

Zum sofortigen oder späteren Ein-
tritt wird ein in den Haushaltungs-
arbeiten erfahrenes Mädchen, das auch
melken kann, gesucht.

Zu erfragen bei Frau Wehger,
Bischoffstraße.

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug,
Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc.
ist das seit 1883 von Hunderttausenden
erprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht
durch auf Täuschung berechnete Namen
und Marken irreführen, sondern achte
darauf, daß jeder Büchse die bekannte
Schuhmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt
sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in
den nachbenannten Geschäften zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. C. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schaufler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Stieckel.
- Althengstett: Dangler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jädler.
- Liebenzell: Fr. Bex.
- Stammheim: L. Weiss.

Schmied.

Unterzeichneter verkauft am Non-
tag, den 7. März, 50 Rm. bucheneß

Scheiterholz.

Abfuhr günstig. Zusammenkunft vor-
mittags 10 Uhr beim Raschmehaus.
Johannes Rentschler.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 26.

3. März 1898.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

Als man sich vom Tische erhob, trat sie rasch entschlossen auf ihren Bruder zu: „Darf ich Dich um ein Wort unter vier Augen bitten?“

Er blickte sie höflich erstaunt an:

„Ich denke, vor Eli haben wir beide keine Geheimnisse!“

„Ich bitte doch um einige Augenblicke des Alleinseins.“

Eli verließ, aufs äußerste befremdet, das Zimmer; war ihr doch die verstörte Miene, die die Professorin den ganzen Abend gezeigt hatte, schon völlig unerklärlich gewesen.

„Sind wir allein, ohne Lauscher?“ fragte die Professorin, die dem Bruder auf seinen Wink in den anstoßenden Salon gefolgt war.

„Du siehst es ja,“ entgegnete er ziemlich rauh. „Ihn verdroß der Schwester seltsames Wesen. „Was steht zu Diensten?“

„Ich werde Dich nicht lange belästigen,“ gab sie gereizt zurück. „Nur möchte ich Dir die Mitteilung machen, daß ich morgen abzureisen gedenke!“

„Abzureisen?“ rief er erstaunt, „und allein? Wie kommst Du darauf? Du weißt doch, daß das nicht angeht, so lange Eli hier ist. Oder,“ fügte er hinzu, „willst Du sie etwa auch mitnehmen und mich gerade jetzt, da ich nicht wohl bin und Eures Beistandes vielleicht bedürfen könnte, hier allein lassen?“

Sie warf einen halb zornigen, halb verächtlichen Blick zu:

„Fürchte Dich nicht! Ich verzichte darauf, ferner noch die Beschützerin dieser Dame zu sein.“

Der Präsident verfärbte sich. Er trat auf seine Schwester zu und faßte sie heftig beim Arm.

„Was ist das? Was soll das heißen?“ rief er mit bleichen Lippen hervor. „Jetzt erschrickst sie doch. Sie wich einen Schritt vor den zürnenden Augen des Bruders zurück.“

„Laß mich!“ rief sie, ihren Arm frei machend. „Es widerstrebt mir weiter über eine Sache zu sprechen, die mich noch mehr betrübt, als erzürnt. Ich werde durch meine Gegenwart Dein Glück nicht weiter stören.“

„Charlotte, jetzt rede,“ herrschte er sie an, und als sie nicht gleich antwortete, fuhr er mit Erregung heiserer Stimme fort:

„Ich sehe es Dir an, Deine Gedanken sind böse. O, daß ich so etwas an meinem eigenen Blute erleben muß! Das Heiligste, Reinste bewirfst Du mit Schmutz, scheußt Dich nicht, dieses unschuldige Kind das keinen unlauteren Gedanken im Herzen trägt, mich Deinen eigenen Bruder, der durch ein langes fleckenloses Leben wenigstens Deine Achtung erworben zu haben meinte, in häßlichster Weise zu verdächtigen. Es ist furchtbar: der bittere Wermutstropfen in dem durch des Mädchens kindliche Liebe mir verköhlten Kelch, den das Leben mir zum Abschied noch gewährte.“

Er sank aufstöhnend in einen Stuhl. Seine Brust atmete schwer und heftig; sein Gesicht wurde fahl. Jetzt drückte die Professorin, von Schreck erfaßt, auf die Glocke, die Thür wurde aufgerissen, Eli, von dem Diener des Präsidenten und Bertha gefolgt, stürzte herein. Nur auf die bleiche Gestalt des verehrten Mannes blickend und alles Andere vergessend, flog sie an seine Seite, ihm beizustehen.

Jetzt wies die Professorin sie nicht zurück, schweigend ließ sie alles geschehen, und war mit ihr um den Leidenden bemüht.

Der Anfall war rascher überwunden, als man zu hoffen gewagt hatte. Der Präsident erklärte, nur noch Ruhe zu bedürfen, und erhob sich, um sich in sein Schlafzimmer zurückzuziehen.

„Darf ich bei Dir wachen?“ fragte Eli, ihn herzlich zur Thür geleitend.

Er schüttelte mit einem traurigen Blick auf die Professorin den Kopf.

„Mein Diener wird bei mir wachen.“

„Aber Du versprichst mir, im Falle es schlechter wird, mich rufen zu lassen,“ bat Eli, immer noch beunruhigt.

Er nickte ihr freundlich zu.

„Das verspreche ich Dir; aber ich hoffe, ich werde Deiner nicht bedürfen.“

Es geschah, wie der Präsident gesagt hatte. Er hatte eine ziemlich ruhige Nacht und nahm am andern Morgen obwohl etwas bleich, mit der Professorin und Eli gemeinsam das Frühstück ein.

„Ich glaube,“ sagte er, als die Schwester nach seinem Befinden fragte, „daß es auf alle Fälle besser ist, ich breche meinen Aufenthalt hier ab und kehre nach Berlin zurück um mich wieder in die Behandlung Luzens zu begeben. Man ist hier doch zu sehr von erfahrenem, ärztlichem Beistand abgeschnitten, und ich möchte Euch nicht wieder einen solchen Schreck erregen wie gestern.“

Die Professorin verstand ihn sogleich:

„Wann willst Du reisen?“

„Morgen, denke ich, dazu genug erholt zu sein.“

Damit war die Unterhaltung zu Ende. Eli hatte mit erstaunten Augen, wenn auch innerlich dem Entschlusse des Präsidenten zustimmend, zugehört. Jedemfalls schien es auch ihr für seine Gesundheit notwendig, daß die Geschwister sich trennten. Denn sicher war die Professorin schuld an seinem gestrigen Anfall gewesen. Was sie nur wieder gehabt haben mochte? Von Tag zu Tag wurde das Verhalten der Schwester zu Bruder unbegreiflicher. Sollte doch der Reib, der häßliche Reib auf die Liebe und das Vertrauen, das der edle Mann ihr schenkte, die alleinige Ursache ihres oftmals geradezu verlegenden Verhaltens sein?

Ohne sich indessen beirren zu lassen, fuhr sie in gewohnter Weise fort, mit dem Präsidenten zu verkehren, für ihn zu sorgen.

Er dankte ihr durch ein liebevolles Lächeln.

„Sie sollen Dir Nichts anhaben,“ gelobte er sich im Stillen, ihren Bemühungen für seine Bequemlichkeit mit den Blicken folgend. „Frei will ich dich machen, mein weißer Schwan — frei. Und die heute Dich anklagen und verleumben, weil Du Deinem gütigen Herzen folgst, sie sollen vor Dir sich noch beugen. Das ist die Wirkung der besseren Medizin, die mir die Schwester gestern gereicht hat.“

18.

Ottomar war eben von einer längeren Studienreise nach Delphi zurückgekehrt, wo interessante Ausgrabungen gemacht wurden. Er bewohnte zwei freundliche Zimmer am Anfang der Hermesstraße. Sein kleiner Diener — Frauen bedienen in Griechenland nicht — der auf den hochklassischen Namen Themistokles hörte, war ihm beim Auspacken seines Koffers und dem Bergen seiner in Delphi gemachten Aufnahmen gefällten Kaputt behilflich. Nun fragte er in ziemlich geläufigem Neugriechisch nach den während seiner Abwesenheit eingelaufenen Brieffächten.

Themistokles holte eine Anzahl Briefe herbei. Auch eine Karte sei darunter, berichtete er, die ein Herr am Vormittage abgegeben habe. Ottomars Blick streifte natürlich zuerst die dort verzeichneten Namen. Mit froher Ueberraschung las er: Doktor Ernst Hübner und Frau Iringard, geb. Luzen. Darunter standen, von des Freundes Hand geschrieben, die Worte: „Wohnen Grande Bretagne, erwarten Dich heute Abend sieben Uhr zum Diner. Morgen früh dampfen wir weiter nach Konstantinopel.“

Ottomar wäre am liebsten gleich nach dem Hotel geeilt, die Freunde aus der Heimat zu begrüßen. Aber er sah nach der Uhr, die eben erst fünf zeigte, also beinahe noch zwei Stunden der Erwartung.

Welch Glückskind dieser Ernst Hübner doch ist, ging es ihm durch den Sinn; reich, ein liebes Weib im Arm, fröhlich, gesund, was konnte man mehr wünschen? Während er? Wie dunkel lag die Zukunft noch vor ihm! Welche Wolken hatten sich selbst über seine Liebe gebreitet.

Er durchmusterte die Adressen der Briefe; zwei entnahm er dem Paket: einen, der die Handschrift Elis trug, einen anderen, der die der Mutter trug. Das Schreiben der Geliebten öffnete er zuerst.

Wie er schon ihre Schriftzüge liebte. Diese schönen, regelmäßigen Buchstaben, so klar, wie ihr Inneres; nichts von der modisch gezierten Art, die sich in Absonderlichkeiten gefällt. Aber eine Wolke zog über seine Stirn, als er das Blatt entfaltete, das kaum ganz gefüllt war. Hatte sie denn so wenig ihm zu sagen? Und wenn das war, wo war die Ursache der Erkaltung ihrer großen Liebe zu suchen? War es wirklich wahr, was man ihm andeutungsweise zugeflüstert, womit man den Glanz ihres reinen Bildes ihm entstellte hatte?

Er strich mit der Hand über die Augen, als könne er damit alles Dunkle fortwischen, was seine Seele belastete. Dann warf er sich aufsteigend in einen Stuhl und las. Ja, das war seine für alles Schöne empfängliche, begeisterte Eli, die aus jeder Zeile zu ihm sprach; aber immer der Onkel — immer er! Ihre ganze Seele schien nur von seinem Bilde erfüllt; was blieb da für ihn, ihren Verlobten, noch übrig? Fühlte sie wirklich so enthusiastisch für den alten Herrn, so wäre es jedenfalls taktvoller gewesen, besonders da er schon in seinem letzten Briefe ihr sein Mißfallen an diesem Verhältnis in zarter Weise ausgedrückt hatte, sich jetzt zurückhaltender zu äußern. Welcher Liebende hört wohl gern einen Anderen so überschwänglich von der Geliebten preisen und sei es auch der eigene Onkel?

Welch vornehme Persönlichkeit dieser Onkel war, das wußte er ja selbst; kannte er ihn doch so viel länger als sie und hatte oft schon seine Güte genossen, sein reiches Wissen bewundert. Wozu ihm das immer aufs Neue vorführen?

Bestimmt faltete er den Brief zusammen und griff nach dem bedeutend umfangreicheren der Mutter. Aber was bedeutet das? Ottomars Augen wurden immer größer, je weiter er las, sein Gesicht verfärbte sich, die Hand, die den Brief hielt begann zu zittern.

„Das ist nicht möglich!“ rief er leise hervor, „nicht möglich!“
Aber da stand es vor ihm mit erschreckender Klarheit, und seine Mutter war es, die ihm das schrieb, seine Mutter, die ihn liebte und die wußte, daß sie ihm damit den Todesstoß gab.

Wieder und wieder las er die unseligen Zeilen.

„Mein geliebter Sohn,“ so begann das Schreiben, „glaubst Du an die Liebe Deiner Mutter? Bist Du Dir bewußt, daß sie alles leiden würde? Alles, um Dich, ihren Einzigen, vor Schmerz zu bewahren? Ottomar, ich habe lange geschwiegen, lange alle meine Zweifel und Sorgen für mich allein getragen. Ich mochte Dir das Herz nicht schwer machen, ehe ich Gewißheit erhalten hatte. Die eigentümliche Vertrautheit, die zwischen meinem Bruder und Elli herrscht, machte mich, wie ich Dir schon einmal angedeutet habe, seit lange schon stutzig. Doch ich sträubte mich dahinter etwas Anderes, als die wohlwollenden Gefühle eines Dankens für die Braut seines Neffen zu sehen, den er stets durch besondere Neigung ausgezeichnet hat. In diesem Vertrauen nahm ich auch ohne Bedenken die Einladung Roberts an, ihn mit Elli nach seiner Villa am Comersee zu begleiten, und auch Dein guter Vater fand sich auf Zureden Luzens zu einem zeitweiligen Besuche dort bereit. Du kennst das Prinzip des trefflichen Geheimrats, seine Patienten möglichst zu zerstreuen und zu erheitern, und es leuchtete mir ein, als er mir sagte, daß Ellis Anwesenheit viel zur Erholung und Kräftung meines Bruders, den er angegriffener finde, als er zugehen müsse, beitragen werde. Hätte ich geahnt, wie die Sache zwischen den Beiden stand, keine Macht der Erde

hätte mich zu der Uebernahme einer Rolle vermocht, wie ich sie unwissentlich leider hier gespielt habe, und die um so schmälicher ist, da Elli, trotzdem Eure Verlobung zum Glück noch nicht veröffentlicht ist, in der Welt doch für Deine Braut gilt. Höre also, und ich schwöre Dir, daß jedes Wort, das ich jetzt schreiben werde, auf voller, unantastbarer Wahrheit beruht. Jeder Zusatz, jede Verhüllung des Erlebten will ich streng vermeiden. Du allein sollst urteilen; aber erfahren mußt Du, was hier geschieht; Dich davon zu unterrichten, halte ich für meine mütterliche Pflicht.

„Elli, die, wie Du weißt, vor ihrer Reise krank gewesen ist, war anfangs noch ein wenig bleich und angegriffen; auch mein Bruder mußte sich noch schonen; so kam es, daß wir die ersten Tage in Tremezzo recht still und zurückgezogen verlebten. Nur kurze Ausfahrten zu Wagen und zu Wasser wurden unternommen, die ich harmlos, wie ich war, und weil ich keine besondere Lust am Wasserfahren habe, nicht immer mitmachte. Doch fiel es mir sehr bald schon auf, wie nach jeder solchen Bootsfahrt zu Zweien der Verkehr zwischen Robert und dem jungen Mädchen inniger wurde. Robert schien völlig aufzuleben. Seine Augen bekamen ein ganz besonderes Leuchten; ein Feuer, eine Härlichkeit strahlte aus ihnen, wie ich sie kaum, als seine Frau noch lebte, an ihm bemerkt habe. Und Elli erwiderte diese Blicke; sie legte sich bald gar keinen Zwang mehr auf, und wenn nicht der Unterschied des Alters gewesen wäre, so hätten Unbeteiligte glauben können, es wäre ein jung vermähltes Paar auf der Hochzeitsreise.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Acetylen-Gas-Beleuchtung

16mal heller als gewöhnliches Gas, ruhig brennende, blendend weiße, milde Flamme, billiges und schönstes Licht der Gegenwart.

Berechnung auch bei schon vorhandenen Gasanlagen erteilt.

C. Pfitzer, Horb a. N.,
Hauptvertrieb für Acetylen-Beleuchtung.

Installation wird durch die bestrenommierte Firma Max Reihing, Horb a. N., ausgeführt.

Die Beleuchtung kann in Calw bei Herrn **Conrad Müller z. Linde** besichtigt werden.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,
Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in
Pythypine und Nordischen Fußbodenriemen,
sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

Alt Gußeisen,
Ofen- und Maschinenguß,
kaufen stets zu höchsten Preisen
Gebrüder Benckiser,
Eisenwerke,
Pforzheim.

Ueberzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Aepfel! Aepfel!
zur Mostbereitung
getrocknete amerikanische
Apfelstücke in Säcken 18 M.
von 50 Kg. der Zentner 18 M.
unter Nachnahme oder Voreinsendung
des Betrages. Größere Posten bil-
liger. Gebrauchs-Anweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart,
Rosinen- und Apfel-Großhandlung

Zu verkaufen
sind: 1 guterhaltene kleine Futter-
schneidmaschine, 1 Gasertrübe für
ca. 12 Zentner und 1 großer Geschir-
kasten, die letzteren verschließbar,
Calw, Bahnhofstraße,
im Lorck'schen Hause, 1 Treppe hoch.
Breitenberg.
Circa 15 Ztr. gut eingebrachtes
Futter
hat zu verkaufen
Straßenwart Frey.

Philipp Kübler,
Stuttgart, Neckarstraße 90.
Jerusalemmer Weine.
Niederlagen im Bezirk Calw:
Sprenger z. Traube, Calw.
J. Seeger, Neubulach.
J. G. Rall, Neuweiler.
J. Wolf, Bwerenberg.

Für
Hausfrauen.
Gegen **alte Wollsaachen**
liefert sehr haltbare Kleider, Unter-
rock- und Mantelstoffe, Damen-
tische, Strichwolle, Vortüren, Tep-
piche, Schlaf- und Pferdebeden,
Herrenstoffe; ferner empfehle meine
Leinen- u. Baumwollwaren zc. in
den neuesten Mustern zu billigen
Preisen.
R. Eichmann, Wallenstedt.
Annahmestelle und Musterlager bei
Fr. Haschold & Co., Bischofsitz.

EYACH-
Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und
A. Haager, Konditor in Calw.

Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlzogener
Junge aus achtbarer Fa-
mille findet bei einem tüch-
tigen **Flaschnermeister**
in **Stuttgart** gute Lehrstelle.
Näheres bei
Flaschnermstr. Holzäpfel,
Sirsau.

Unterfollbach.
Brennholz-Verkauf.
18 Rm. Laubholz und 10 Rm.
Nadelholz hat zu verkaufen
W. Pfrommer.

Göttlingen.
Bäckerlehrling gesucht.
Einen ordentlichen Jungen nimmt in
die Lehre
W. Kalmer z. Rose.

Schuhmacherlehrling
gesucht.
Einen braven Knaben nimmt unent-
geltlich in die Lehre
G. A. Stölzle
in Brötzingen.

Ein wohlzogener Knabe mit guten
Schulzeugnissen findet eine gute
Lehrstelle
bei
Jul. Hespeler,
Maler in Nagold.

Ein tüchtiger
Bäcker
findet sofort Stelle bei
M. Walz,
Sirsau.

Stammheim.
2 neue
Ruhwagen
hat zu verkaufen
Kober, Wagner.

Nächsten Samstag, den 5. März,
mittags 1 Uhr, verkauft
reine
Milchschweine
Ulrich Gammann, Bauer
in Oberfollwangen.

Calw. Fruchtpreise am 26. Februar 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- liger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hem- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	25	69	94	94	—	7 80	7 72	7 40	725 75	—	19
Haber, alter neuer	18	22	40	22	18	7	6 55	6 70	150 60	—	33
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	91	136	116	20	—	—	—	876 35	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**